

Kostenlos
für Sie zum
Mitnehmen



AUSGABE 1/2013

KLINIKUM FORCHHEIM

Forchheimer Klinik Kurier

Geschichten und Gesichter rund um die Gesundheit

Am Rande

**Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**
zum Beginn eines neuen Jahres möchte ich Ihnen auf diesem Wege alles Gute, vor allem aber beste Gesundheit wünschen. Allen Patientinnen und Patienten, die sich im Laufe dieses Jahres zu einer Behandlung in unser Klinikum begeben müssen, kann ich versprechen, dass wir, wie in den vergangenen Jahren, alles tun werden, um Sie gesund zu machen. Hierfür ist unser gesamtes Personal wieder hoch motiviert und rund um die Uhr für Sie da.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann ich auch für 2013 versprechen, dass ich alles versuche, um Ihnen die Arbeit zu erleichtern und Sie, wie in der Vergangenheit, mit unseren bekannten und vielseitigen freiwilligen Leistungen auch belohnen werde. Denken Sie immer daran, dass gerade auch unser gutes Betriebsklima und die uns auszeichnende menschliche Atmosphäre in unserem Hause nicht nur Ihnen selbst, sondern auch den uns anvertrauten Patientinnen und Patienten zu Gute kommt.

In diesem Sinne auf ein neues und erfolgreiches Jahr 2013.

Ihr
Reinhard Hautmann
Geschäftsführender Direktor



Endoskopie

das Zauberwerkzeug

Im Endoskopie-Raum befreit Chefarzt PD Dr. Jürgen Gschossmann eine Patientin von Gallensteinen.
Foto: Mike Wuttke

**Die Innere Abteilung
bietet endoskopische
Untersuchungen auf dem
neuesten technischen Stand.**

Die ältere Frau aus dem Landkreis liegt seitlich auf dem Endoskopie-Tisch und schläft. Unter Narkose wurde ihr in den Mund ein Schlauch eingeführt, der sich über Speiseröhre und Magen bis zur Mündung des

Gallenganges in den Zwölffingerdarm vorgetastet hat. Aus dem Schlauch fährt ein kleines Werkzeug, das den Gallenkanal öffnet und dann die Patientin von den Plagegeistern befreit, die sie lange gequält haben: Gallensteine. Bei dem Schlauch handelt es sich um ein flexibles Endoskop, eines der „Zauberwerkzeuge“ eines Magen-Darm-Spezialisten auf der Inneren Station eines

Krankenhauses. Gleichzeitig werden eine Lichtquelle und eine Kamera eingeführt, die das Untersuchungsfeld auf Monitore im Endoskopie-Raum übertragen.

Der Arzt – in unserem Fall der Chefarzt der „Inneren“, PD

Dr. Jürgen Gschossmann

– hält eine Steuerungseinheit in den Händen, auf der er kleine Hebel bewegen

kann und damit das Endoskop lenkt und die

Untersuchung ausführt: Ein-

führen eines

Katheters in

den Gallen-

gang, Mündung

des Gallen-

anges aufschneiden

und schließlich

Wechsel auf ein

kleines Körbchen,

das unter Durchleuch-

tung die Gallensteine

„einsammelt“. In der Regel

geht der Endoskopie eine ra-

diologische Untersuchung mittels

Kernspin voraus.

Die Endoskopie findet in vielen klini-

schen Schwerpunkten der Fachabtei-

lung für Innere Medizin – die größte Ab-

teilung des Klinikums Forchheim – ihr

Einsatzgebiet. Die Liste ist lang: Spie-

gelung von Magen, Dickdarm und End-

darm, Behandlung von Hämorrhoiden

und die Entfernung von Polypen von

der Darmschleimhaut, Einführen von

Sonden zur Drainage und Spülung der

Gallen- und Pankreaswege sowie zur

Blutstillung.

Ultraschall „vor Ort“ im Bauch

Die Endosonographie des oberen und unteren Gastrointestinaltrakts (Verdauungstrakt) ist ein relativ neues bildgebendes Untersuchungsverfahren, welches die Technik der Endoskopie mit

der Sonographie (Ultraschall) verbindet. Somit ist es möglich, Ultraschall-

untersuchungen direkt an den Organen vorzunehmen. Die Bildqualität ist oft

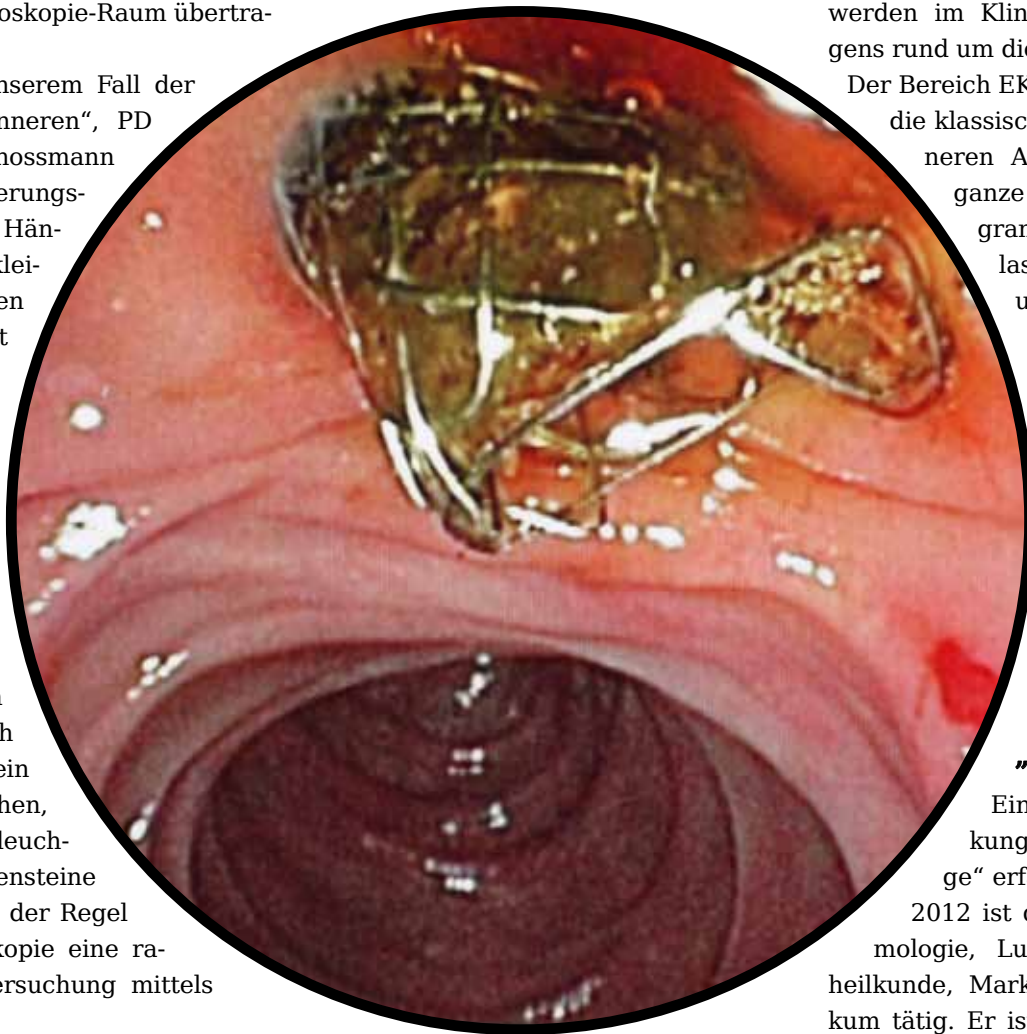
wesentlich besser als bei der üblichen

Sonographie durch die Bauchdecke,

Ein Stent, der am Gallengang gesetzt worden ist, um ihn offenzuhalten.



Foto: Mike Wuttke



weil störende Einflüsse wegfallen. Veränderungen der inneren Organe können so sehr genau beurteilt werden.

Die Stent-Implantation – ein medizinisches Implantat, das in Hohlorgane eingebracht wird, um sie offen zu halten – ist heute ohne Endoskopie nicht denkbar.

Ein kleines Gittergerüst in Röhrenform aus Metall oder Kunstfasern findet Verwendung, um gutartige oder aber auch durch bösartige Tumoren verursachte Verengungen von Abschnitten des Darmes, aber auch von Gallenwegen oder der Speiseröhre, ggf. nach einer Aufdehnung, offenzuhalten.

Auf dem neuesten Stand

„Dank der kontinuierlichen Unterstützung durch Träger und Geschäftsführung können wir in Forchheim endoskopische Untersuchungen und Verfahren auf dem neuesten technischen Stand

für die Patienten und Zuweiser anbieten“, betont Chefarzt und Privatdozent Dr. Gschossmann. Notfallendoskopien werden im Klinikum Forchheim übrigens rund um die Uhr vorgehalten.

Der Bereich EKG umfasst im Klinikum

die klassischen Aufgaben einer In-

neren Abteilung, nämlich das

ganze kardiologische Pro-

gramm mit Ruhe- und Be-

lastungs-EKG, Langzeit-

untersuchungen, Schel-

long-Test (Kreislauf-

messung in schnell

veränderten Körper-

positionen) und au-

ßerdem der Schrittmachernachsorge.

Schrittmacher-Im-

plantationen werden

in Kooperation mit

der Allgemeinchirurgie

vorgenommen.

„Lunge“ verstärkt

Eine personelle Verstär-

kung hat der Bereich „Lun-

ge“ erfahren. Seit dem 1. Juli

2012 ist der Facharzt für Pneumologie,

Lungen- und Bronchial-

heilkunde, Markus Britting, am Kli-

nikum tätig. Er ist für die Messung von

Lungen- und Atemparametern und die

Behandlung von chronischer Bronchitis

zuständig, wobei er bei Letzterem von

der Physikalischen Therapie unterstützt

wird. Um das Schlafapnoe-Screening

kümmert sich Oberarzt Herwig Aßlän-

der.

Die chronisch-obstruktive Lungener-

krankung (COPD) gilt heute als Volks-

krankheit mit der höchsten Steige-

rungrate, für die das Rauchen als

Hauptursache gilt. Die Erkrankung ent-

steht durch entzündete und dauerhaft

verengte Atemwege. Aber auch Gelenk-

und Weichteilrheuma führen zu einer

Veränderung des Lungengewebes.

Hier sieht Facharzt Britting wichtige

Handlungsansätze, worin er durch mo-

dernste Diagnostik-Geräte unterstützt

werden wird. Zum weiten Feld der In-

neren Abteilung gehören auch die Be-

reiche Ultraschall und das Zentrallabor,

die auch in eine intensive Kooperation

mit den anderen Abteilungen des Hau-

ses mit eingebunden sind. miwu

Interview

Taubheit und Kribbeln sind Alarmzeichen

Klinik-Kurier: Ein Schwerpunkt der Inneren Abteilung am Klinikum Forchheim ist die Schlaganfall-Einheit. Sie ist eingebunden in das STENO-Netzwerk. „Einheit“ - das klingt nach einem Team von Fachleuten?

PD Dr. Gschossmann: Das ist so. Das Team ist speziell geschult und unsere Schlaganfall-Einheit ist eine der ersten „Tele-Stroke-Units“ bundesweit, welche nach den Richtlinien der Fachgesellschaften zertifiziert ist.

STENO steht für „Schlaganfallnetzwerk mit Telemedizin in Nordbayern“. Was ist darunter zu verstehen?



Dr. Jürgen Gschossmann. Foto: miwu

Ein Patient mit Verdacht auf Schlaganfall wird nach einem genau festgelegten nationalen Protokoll untersucht, u.a. mit der Erstellung eines Schädel CT, und beobachtet.

Diesen Service bieten wir sieben Tage lang rund um die Uhr. Der Patient wird dabei im Rahmen des STENO-Netzwerkes in Kontakt mit den Zentren Uni-Klinik Erlangen, Klinikum Nürnberg und Klinikum Bayreuth über Kameras untersucht. Wir bieten da höchsten Standard an.

Der Schlaganfall gehört zu den häufigsten Akuterkrankungen und ist Ursache dauernder Behinderung und zweithäufigste Todesursache. Was sind die typischen Anzeichen für einen Schlaganfall?

Das sind plötzliche Ausfallerscheinungen wie halbseitige Lähmung, Taubheit und Kribbeln auf einer Körperseite, herabhängender Mundwinkel, Sprach- und Sehstörungen, massive Kopfschmerzen, Schwindel, Standunsicherheit.

Was ist zu tun, wenn man mit solch einer Situation konfrontiert wird?

Nicht zögern. Sofort den Rettungsdienst alarmieren (Notruf 112) und die Symptome schildern. Selbst kann man auf den Betroffenen beruhigend einwirken bis der Rettungsdienst eintrifft.

Gibt es Risikofaktoren, die die Gefahr eines Schlaganfalls erhöhen, und wie kann man vorbeugen, um nicht zum Risiko-Fall zu werden?

Risikofaktor Nummer 1 ist der Bluthochdruck. Daneben sind Fettstoffwechselstörungen (erhöhte Blutfette), Diabetes mellitus, aber auch Rauchen zu erwähnen. Man sollte seine Blutwerte schon kennen, d.h. sie ärztlich abklären lassen. Und: Regelmäßige Bewegung beugt vor.

Zu Ihnen persönlich: Was macht Jürgen Gschossmann privat?

Als stolzer Vater von sechs Kindern bin ich Teil einer Großfamilie. Die Freizeit mit meiner Frau sowie den Kindern und unserem Hund zu verbringen ist mein höchstes Gut ... und wenn man dies dann noch mit Sport verbinden kann, ist es für mich ideal.

miwu

Privatdozent Dr. Michael Jürgen Gschossmann (46) wurde in Augsburg geboren, ist verheiratet und hat zwei Söhne und vier Töchter. Er hat sein Medizinstudium an der Uni Regensburg absolviert. Es folgten Stationen u.a. an der TU München, der Uni in Newcastle/GB, an der Mayo Clinic in Rochester/USA und ein praktisches Jahr an der Uni Zürich. Nach dem Examen begann Gschossmann 1994 im Zentrum für Innere Medizin an der Uni Essen seine berufliche Laufbahn. 1995 erfolgte die Promotion mit „Summa cum laude“ an der Uni München. Es folgten Aufenthalte in Los Angeles/USA und von 2002 bis 2008 am Inselspital der Universität Bern, wo PD Dr. Gschossmann zum leitenden Oberarzt und Ko-Leiter des Endoskopiezentrums und in die Klinikleitung berufen wurde. Im Juni 2008 bewarb er sich erfolgreich um die Position des Chefarztes und Leiter des Fachbereiches für Innere Medizin des akademischen Lehrkrankenhauses der Uni Erlangen am Klinikum Forchheim.

Das Girokonto

mit dem besonderen Plus

Privatkonto Plus

Unser Girokonto:
 Erste Wahl für
 über 20.000 Kunden

* bis zum 26. Geburtstag oder ab 1.900,- € viertelj. Durchschnittsguthaben kostenlos. Andernfalls nur 7,- € mtl.

Volksbank Forchheim eG

Sie haben entschieden
FORCHHEIMER KUNDENSPIEGEL
Platz 1
 TESTSIEGER zum 5. Mal in Folge

Gesichter der Station – Innere Abteilung

Text/Fotos: miwu



Christina Hippmann, Leiterin der Station 21, hat nach einem sozialen Jahr die Krankenpflegeschule in Forchheim besucht und arbeitet bereits unter ihrem vierten

Chefarzt: „Krankenschwester war immer mein Traumberuf. Ich kann anderen helfen und das gefällt mir. In unserem Teamwork fühle ich mich wohl“.

Evi Endres hat die Krankenpflegeschule am Krankenhaus 1980 mit dem Examen abgeschlossen und arbeitet seitdem auf der Inneren Station: „Ich woll-

te nicht ins Büro oder als Verkäuferin arbeiten. Ich habe die Wahl meines Berufes Krankenschwester nie bereut und arbeite auch gerne im Team“.



Karin Bergmann ist nach der Ausbildung an der Krankenpflegeschule erst seit dem 1. Oktober dabei. Als Springerin kommt sie auf jede Station: „Als Kind habe ich in

die Freundschaftsbücher schon meinen Berufswunsch Krankenschwester geschrieben. Die Arbeit ist abwechslungsreich und die Teams sind super“.



Ralf Kauer ist als Krankenpfleger im Kreis der Krankenschwestern unterrepräsentiert. Das heißt aber nicht, dass er im Team „untergeht“. Ursprünglich arbeitete

er bei Siemens in der Medizin-Technik, aber dann wollte er doch lieber am Menschen arbeiten und stellte die Lebensplanung um. Auch er ging durch die Krankenpflegeschule und ist jetzt auf der Inneren tätig.



Kerstin Essl hat ihr Examen in Gesundheits- und Krankenpflege 2007 ebenfalls in Forchheim gemacht und arbeitet im interdisziplinären Bereich auf der Privatstation

21: „Mir gefällt der Kontakt mit und an dem Menschen und es macht mich zufrieden, wenn ich den Patienten bei der Genesung helfen kann“.



Marion Grimm wurde in Gera zur Krankenschwester ausgebildet und hat auch als Betriebschwester bei Carl Zeiss Erfahrungen gesammelt. Seit 1991 arbeitet sie

am Klinikum und ist heute Stationsleiterin. Sie sagt: „Ein Beruf, der Erfüllung gibt. Es gab für mich nichts anderes, und es kommt Dankbarkeit zurück“.



Susanne Förtsch trat nach einem Sozialen Jahr in die Krankenpflegeschule ein und arbeitet seit 2005 auf der Inneren; 2012 begann sie mit der Ausbildung

zur Fachschwester für die Stroke Units (Schlaganfall-Einheit): „Mich faszinieren die Entwicklung und die Möglichkeiten in der Medizin, und ich setze die Möglichkeiten im Team gerne mit um“.

Impressum:

Herausgeber: Messe Media GbR,
Mühlweiherstraße 12
91099 Poxdorf
V.i.S.d.P.: Andreas Oswald
Redaktion, Fotos: Michael Wuttke, A.Oswald
Titelbild: Gerhard Hagen
Layout: Dustin Hemmerlein
Druck: Druckerei Streit Forchheim



Heizung | Sanitär | Lüftung | Elektro

heisaplan gmbh
Ingenieurbüro für Gebäudetechnik

heisaplan, Partner für gebäudetechnische Gesamtplanung



- Wärmepumpenanlage und Wärmerückgewinnung
- Planung der medizinischen Anlagentechnik im OP-Bereich
- Brandmeldeanlage und elektrische Netze

hei-sa-plan gmbh Planungsbüro
Röntgenstraße 4
97230 Estenfeld
Tel.: 0 93 05 / 9 88 7-0
info@heisaplan.de - www.heisaplan.de



Schlaganfall:

Hier kann der „Fernseh-Arzt“ wirklich helfen



Kann der Patient Hände und Finger bewegen, wo sind Beeinträchtigungen? Bei der telemedizinischen Untersuchung hat der Neurologe in einem der drei Schlaganfallzentren des STENO-Netzwerkes über den Bildschirm Kontakt mit dem Patienten und den Ärzten vor Ort. Links die Forchheimer Fachoberärztin Barbara Willaczek, rechts Pfleger Ralf Kauer. Foto: os

Ein Schlaganfall kommt immer aus heiterem Himmel. Da können, wie bei einem Herzinfarkt, Minuten entscheidend sein. Wird der Patient schnell genug optimal versorgt, so verbessern sich die Chancen auf ein Überleben ohne schwere Behinderungen ganz erheblich.

Dem Klinikum Forchheim steht zum einen modernste Technik zur Verfügung, um eine optimale Behandlung zu gewährleisten, zum anderen kümmert sich ein Team von speziell ausgebildeten Fachleuten in der „Schlaganfalleinheit“ um die Patienten von der ersten Minute der Einlieferung an. Das Team wiederum ist Teil des Schlaganfall-(STENO) Netzwerkes Nordbayern, in das 17 Kliniken von Kitzingen bis Marktredwitz und von Dinkelsbühl bis Sonneberg eingebunden und die via Standleitung mit den Schlaganfallzentren Uni-Klinik Erlangen, Klinikum Nürnberg und Klini-

kum Bayreuth verbunden sind. Schwierige und unklare Fälle werden per Telekonsil den Neurologen der drei Zentren vorgestellt. Forchheim ist mit den Spezialisten Tag und Nacht verbunden.

In Bayern trifft es ca. 30 000 Menschen jährlich. Manchmal als „Schlächla“ verharmlost, wenn der Betroffene Glück gehabt hat, sind die Folgen doch oft gravierend. Der Notwendigkeit der spezialisierten Behandlung wurde durch die Bayerische Staatsregierung Rechnung getragen. Sie hat spezielle Stationen, die „Stroke Units“ und „Tele-Stroke-Units“, in großen Städten eingerichtet, so auch im Klinikum Forchheim.

Beratung über Videokonferenz

Mit Hilfe einer Videokonferenz wird entschieden, welche die beste Therapie und Vorgehensweise in jedem einzelnen Fall ist. Mit der stationären Aufnahme liegen auch gleich der körperliche Untersuchungsbefund und die Bilder des Schädel-Computertomogramms vor. Der Neurologe in den Zentren steuert

mit Fernsehkamera und Mikrofon die Untersuchungen und gibt dem betroffenen Patienten im Blickkontakt die nötigen Anweisungen zur Beurteilung der typischen Symptome. Unterstützt wird die telemedizinische Beratung vom diensthabenden Arzt und einer Schwester der Inneren Abteilung des Klinikums Forchheim, es fließen aber auch die neurologischen Beratungen mit den Fachärzten am Ort mit ein, welche die Patienten nach einem fixen Schema sehen. Auch operative Eingriffe können über das Telekonsil vorbereitet werden. Der Patient verbleibt zwischen einem und vier Tagen auf der Stroke-Unit der Station 22. Das ist eine Abteilung, in der er, wie auf einer Intensivstation, unter fortlaufender Beobachtung steht. Dann kommt er für gut eine Woche auf Normalstation, wo er stabilisiert und auf die Rehabilitation vorbereitet wird. Begleitet wird der Patient dabei vom Fachpersonal. **Waltraud Kröner** und **Susanne Förtsch** haben als Pflegekräfte die Zusatzausbildung zur „Stroke

nurse“ absolviert. Von der Aufnahme an begleiten sie den Patienten, von der Blutabnahme über das Schädel-CT bis hin zur Überwachung der Vital-Parameter auf der Station.

Schlucken üben, Sprechen lernen

Eine wichtige Aufgabe erfüllen die Logopädinnen **Carina Menzel, Barbara Becker** und **Anke Stefanie** sowie die Sprachheilpädagogin **Eva Ullrich**, die unter der Leitung der klinischen Linguistin **Pamela Müller** täglich auf Anforderung hin tätig werden. Es geht um

chenpersonal erstellt wurde. Daneben werden Übungen zur Kräftigung der Schluckmuskulatur mit den Patienten erarbeitet.

Lähmungen verursachen auch Sprach- und Sprechstörungen. Der Patient lernt, wie er sich trotz Beeinträchtigung mitteilen kann, so dass er von seiner Umwelt verstanden wird.

Die Ergotherapeuten **Werner Simon** und **Verena Hoh** werden konsiliarisch aus der Forchheimer Praxis Landgraf beigezogen. Sie stellen über die Befundaufnahme den Lähmungsgrad der

leinheit liegt in Händen der Leitenden Funktions-Oberärztin der Inneren Abteilung, **Barbara Willaczek**. Sie wird von einer Assistenzärztin unterstützt. FOÄ Willaczek ist in die Ursachensuche mit eingebunden, nimmt Ultraschall-Untersuchungen an den Halsschlagadern und an den Gehirngefäßen sowie spezielle Herzuntersuchungen vor und legt die Medikamenten-Einstellung fest. Zur Visite und zur Festlegung der Therapie zieht sie bei Bedarf auch die niedergelassenen Neurologen bei. Einmal in der Woche leitet sie die Runde aller Fachstellen im Haus, in der jeder einzelne Fall besprochen wird.

FOÄ Willaczek betont die Wichtigkeit, die Angehörigen mit ihren Kenntnissen über den Patienten in den Prozess der Behandlung mit einzubeziehen, aber auch, was die Nachbetreuung zu Hause mit Ergo- und Sprachtherapie und mit Hilfsmitteln betrifft.

Das Klinikum unterzieht sich mit seiner Stroke-Unit einem freiwilligen Qualitätssicherungs-Konzept. Und Barbara Willaczek und ihr Team können mit Stolz feststellen, dass man mit der Diagnostik und relativ geringen Komplikationsraten „sehr gut im Rennen“ liegt. Denn hier kommt es ja im wahrsten Sinne des Wortes für den Patienten auf jede Minute an. *miwu*



Das Team der Schlaganfall-Einheit am Klinikum Forchheim. Von rechts FOÄ Barbara Willaczek, Dr. Kathrin Wenz, Ekatarina Heidel und Tanja Amon, Heike Dengscherz-Flurer, Carina Menzel, Waltraud Kröner und Werner Simon. *Foto: miwu*

das Schlucken und Sprechen. Die Hälfte der Schlaganfallbetroffenen leidet unter einer Schluckstörung, die wiederum mit einem hohen Risiko von Lungenentzündung verbunden ist. Um diese frühzeitig zu erkennen wird zum Beispiel durch einen Arzt und eine Sprachtherapeutin eine sog. Laryngoskopie (apparative Schluckuntersuchung) durchgeführt. Mit Hilfe der Untersuchung kann u.a. festgestellt werden welche Nahrung und Flüssigkeitsform für den Patienten aktuell geeignet ist. Anschließend kann in der Therapie u.a. die geeignete Kostform für den Patienten festgelegt werden, welche gemeinsam von den Sprachtherapeutinnen, dem Diabetes- und Ernährungsteam und dem Kü-

Extremitäten und der Sensibilität fest. Ziel ist, mit Mobilisationstechniken den Patienten zu größtmöglicher Selbständigkeit zu verhelfen.

Hilfreich und wichtig ist der Part der Physikalischen Therapie im Hause. **Tanja Amon** und **Ekatarina Heidel** halten sich vom ersten Tage an bereit. Sitzen, Laufen, ein stabilisierter Rumpf, das sind auch schon Vorgriffe auf die sich anschließende Reha des Patienten.

Um die richtige und bestmögliche Reha-Unterbringung, aber auch die Dinge, die mit den Kassen zu klären sind, kümmert sich der Sozialdienst der Klinik in Gestalt von **Margot Feuchtner-Drechsel** und **Heike Dengscherz-Flurer**.

Die ärztliche Leitung der Schlaganfall-

Wenn die Durchblutung stoppt
 Ein Schlaganfall ist eine plötzliche Durchblutungsstörung des Gehirns. Durch den Verschluss eines Blutgefäßes oder einer Blutung wird das nachfolgende Gehirngewebe nicht mehr mit Sauerstoff versorgt und es kommt zur Schädigung von Nervenzellen. Die Folge sind plötzliche körperliche Ausfallserscheinungen. Verschlüsse können lokal entstehen, durch Ablagerungen an der Gefäßwand (Arteriosklerose), es können auch Teile von Gefäßwandablagerungen von der Halsschlagader oder der Aorta ins Gehirn gespült werden.

Wir helfen hier und jetzt.

Behindertenfahrdienst - Rollstuhl-, Kranken- und Dialysefahrten (sitzend/liegend/Tragestuhl) - Besuchshundediens - Kinderinsel

Arbeiter-Samariter-Bund
0 91 91 / 70 07 - 28

Arbeiter-Samariter-Bund - Regionalverband Forchheim e.V. - Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 9 - 91301 Forchheim - E-Mail: fd@asb-forchheim.de



V.l.n.r.: A. Montada (Berufsgen.sch. GW) und S. Daeschler, Geschäftsleitung Mauss-Bau, S. Herlan, Geschäftsführung BayernStift, J. Porzler, Leitung JahnPark, G. Hoofe (Staatssekretär i. Arbeitsministerium) - Foto: Gero Breloer für Great Place to Work®.



Deutschlands Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen 2012 ausgezeichnet



Bayernstift aus Erlangen nahm wiederholt in Berlin Auszeichnung entgegen!

Das Great Place to Work Institut Deutschland hat im Februar 2012 die diesjährigen Gewinner bekannt gegeben.

Unter ihnen die Bayernstift mit ihren acht Senioreneinrichtungen, auch Stift am Ludwigstor in Nürnberg, VenzonStift in Erlangen, Stift am Südpark in Fürth und das Pflegezentrum JahnPark in Forchheim gehören zur Gesellschaft.

Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Arthur Montada, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und Frank Hauser, Leiter Great Place to Work Germany, zeichneten über 30 Kliniken und Pflegeeinrichtungen für Ihre Leistungen bei der Schaffung einer guten Arbeitsplatzkultur für die Beschäftigten aus.

Der Auszeichnung vorausgegangen waren ausführliche Befragungen der Mitarbeiter zu zentralen Arbeitsplatzthemen wie Führung, Zusammenarbeit, Anerkennung, berufliche Entwicklung und Gesundheit sowie eine Analyse aktueller Maßnahmen der Personalarbeit. Die Bayernstift beteiligte sich mit ihren acht Pflegeeinrichtungen an den Untersuchungen und einer unabhängigen Überprüfung ihrer Arbeitsplatzkultur durch Institut Great Place to Work gestellt.

„Diese Auszeichnung steht für ein glaubwürdiges Management, das fair und respektvoll mit den Mitarbeitern zusammenarbeitet“ so Silvia Herlan, Geschäftsführerin der Bayernstift, „unsere Mitarbeiter identifizieren sich mit ihrer Arbeit, sie schätzen die Strukturen, arbeiten im Team zusammen und sind hochmotiviert. Besonders gespannt sind sie auf die Unternehmens-Wissensplattform, die in Kürze ans Netz geht; hier stellen Mitarbeiter ihr Wissen ein und rufen Informationen und Fachwissen jederzeit ab“.

Bewerbungen bitte an:

Pflegezentrum JahnPark • z.Hd. Fr. Porzler • Henri-Dunant-Str. 6 • 91301 Forchheim
Tel.: 09191 - 62 50 - 0 • porzler@bayernstift.de

Pflegezentrum Stift am Ludwigstor • z. Hd. Fr. Weininger • Schlotfegergasse 6 • 90402 Nürnberg
Tel.: 0911 - 3 76 55 - 0 • weininger@bayernstift.de

Pflegezentrum Stift am Südpark • z. Hd. Fr. Simion • Steubenstr. 31 • 90763 Fürth
Tel.: 0911 - 95 09 - 0 • simion@bayernstift.de

Pflegezentrum VenzonStift • z. Hd. Fr. Woida-vitzthum • Lange Zeile 75 • 91054 Erlangen
Tel.: 09131 - 5 33 81 - 0 • woida-vitzthum@bayernstift.de

Seniorenwohncentrum am Röthelheimpark • z. Hd. Fr. May • Marie-Curie-Str.27a • 91052 Erlangen
Tel.: 09131 - 92 07 50 • may@bayernstift.de

Neues Haus!

www.bayernstift.de

UGeF-Bereitschaftspraxis am Klinikum

Ab 16. Januar nimmt die Bereitschaftspraxis am Klinikum Forchheim ihren Betrieb auf – zunächst in den Räumen der Notfallambulanz des Krankenhauses. Voraussichtlich ab Juli sind dann die Praxisräume im Gesundheitszentrum vor dem Klinikum fertig gestellt.

Das Wesentliche der Neuregelung

In lebensbedrohlichen Notfällen rufen Sie die Nummer 112, es kommen der Notarzt mit Blaulicht und die Sanitäter. In Notfällen ohne Lebensgefahr ist die Bereitschaftspraxis am Klinikum Forchheim zuständig (Öffnungszeiten: Mi. 17 bis 21 Uhr, Fr. 18 bis 21 Uhr, Vorfeiertag 18-21 Uhr, Sa, So, Feiertage 9 bis 21 Uhr). Eine Anmeldung ist unnötig, es ist durchgehend ein Arzt mitsamt Fachpersonal anwesend.

In Notfällen, wenn Sie nicht gehfähig und transportfähig sind, und außerhalb der Öffnungszeiten der Bereitschaftspraxis, rufen Sie die Vermittlungszentrale für den Kassenärztlichen Notfalldienst unter 116117. Hier wird Ihnen der Arzt für den Hausbesuch oder sonstige Hilfeleistung vermittelt.

Bei Erkrankungen, die auch ein oder zwei Tage Zeit haben, suchen Sie am darauf folgenden Werktag Ihre Hausarztpraxis auf.

Michaela Steiert, die Geschäftsführerin des Ärztenetzwerkes UGeF betont: „Im Klinikum Forchheim wird es etwas eng zugehen, da die Patienten der Bereitschaftspraxis und die Patienten der chirurgischen Notfallambulanz in den gleichen Räumen versorgt werden müssen. Wir sind dem Klinikum und seinen Mitarbeitern sehr dankbar für die Überbrückungslösung. Denn sonst hätten die Patienten an jedem Wochenende eine andere Arztpraxis im Landkreis aufsuchen müssen. Ich bin mir sicher, dass der gute Wille aller Beteiligten eine weitgehend reibungslose Patientenversorgung gewährleistet.“

Das Unternehmen Gesundheit Franken (UGeF) erklärt zur Vorgeschichte: Der ärztliche Bereitschaftsdienst wird von der Kassenärztlichen Vereinigung organisiert und ist zur Patientenversorgung am Mittwochnachmittag und am Wo-

chenende da. Durch den Ärzteschwund auf dem Land und die zunehmende Überalterung der Hausärzte wird die Dienstbelastung für die auf dem Land tätigen Ärzte immer höher. Während die Ärzte der Stadt Forchheim bisher an zwei Wochenendtagen pro Jahr Dienst hatten, mussten die Ärzte in den Landpraxen an acht bis zwölf Tagen Dienst machen. Mehrere Bereitschaftsdienstgruppen waren inzwischen so weit geschrumpft, dass sie aufgelöst werden mussten. In einer Abstimmung aller

niedergelassenen Ärzte im Landkreis hat sich die Mehrheit dafür ausgesprochen, alle 5 Bereitschaftsdienstgruppen zusammen zu legen und eine Bereitschaftsdienstpraxis am Klinikum Forchheim zu betreiben. Die Organisation der Bereitschaftsdienstpraxis wurde von der Kassenärztlichen Vereinigung an UGeF übertragen, dem Zusammenschluss von ca. 50 Ärzten aus der Region. Für die Ärzte wird außerdem die Einteilung für den Notfall-Hausbesuchs-Dienst (Nachtbereitschaft) neu geregelt.



UGeF[®]
IHR REGIONALES ÄRZTENETZ
www.ugef.com



**SIE SUCHEN BESTE MEDIZINISCHE
VERSORGUNG IN DER UMGEBUNG?
WIR BIETEN SIE!**

**Der regionale Zusammen-
schluss von Arztpraxen aller
Fachrichtungen zur gemein-
samen Patientenbetreuung**

**Einschreibung
in jeder UGeF[®]-
Hausarztpraxis
möglich**

Apotheker-Tipp

Nix „Igit!“

Der Wind pfeift, die Kälte zwickt an Händen, Wangen und Nase: schnell ins Warme! Doch drinnen herrscht trockene Heizungsluft. Diese Extreme im Winter bedeuten Stress für die Haut.

„Kälte entzieht der Haut Feuchtigkeit“, sagt Apothekerin Jutta Rudl. Heizungsluft trocknet sie zusätzlich aus, die Haut wird trockener und brüchiger. Aber man kann unsere Schutzhülle durch Maßnahmen von innen und außen wappnen. Von innen bedeutet: Viel trinken, viel frisches Obst und Gemüse verzehren. Und außen cremt man sich ein. Dabei sollte man von der leichten Sommerlotion auf Creme umsteigen. Eine gute Basis sei vor allem für ganz trockene Haut ein Präparat (nix „Igit!“) mit Harnstoff. „Der speichert die Feuchtigkeit in der Haut“, erklärt Jutta Rudl.

„Jetzt ein heißes Bad!“, dieser Wunsch ist bei knackiger Kälte oft zu verneh-



Fritsch & Richter

Mit Sicherheit gut versorgt!

- + Orthopädie-Technik
- + Orthopädie-Schuhtechnik
- + Rehathechnik
- + Pflege zu Hause (Home Care)

**Ihr Sanitätshaus im
Klinikum**



Öffnungszeiten:
Mo - Fr. 8.00 -12.30 Uhr **Gerne besuchen wir Sie auf Station.**
13.00-16.30 Uhr **interne Durchwahl -438**

www.fritsch-richter.de

Unternehmenszentrale: Kirchenstr. 6 | 90762 Fürth | Tel. 0911 - 74 90 10
 Filiale im Klinikum Forchheim:
 Krankenhausstr. 10 | 91301 Forchheim | Tel. 09191 - 610 438

men. Doch das Wasser sollte nicht zu heiß sein, denn es trocknet die Haut aus. Am besten Körpertemperatur (37 Grad) wählen und maximal ein, zwei Grad dazu. Beim Duschen oder Baden sollte man ein rückfettendes Duschöl

oder Waschgel verwenden. Eltern sollten berücksichtigen, dass Kinderhaut drei- bis fünfmal dünner ist als Erwachsenenhaut. Sie bedarf einer extra Pflege, zum Beispiel mit einer fetthaltigen Creme mit Nachtkerzenöl. miwu



Marien-Apotheke

Fritz und Jutta Rudl



PHARMAZEUTISCHE BERATUNG UND BETREUUNG
HERSTELLUNG VON ZYTOSTATIKA
VERSORGUNGSAPOTHEKE DES KLINIKUMS FORCHHEIM

Gerhart-Hauptmann-Straße 19
91301 Forchheim

Mo, Di, Do: 8.00 - 12.15 Uhr
 14.00 - 18.15 Uhr
 Fr: 8.00 - 18.15 Uhr
 Mi, Sa: 8.00 - 12.30 Uhr

www.marien-apotheke-forchheim.de
 marien-apo@nefkom.net
 09191 13302

Auch das Wirtschaftsjahr 2011 konnte von uns sehr positiv gestaltet werden, sodass das Betriebsergebnis einen Gewinn von 1.873.642,05 € brachte“, diese erfolgreiche Bilanz, zieht der geschäftsführende Direktor des Klinikums, Reinhard Hautmann. Und nicht ohne Stolz betont er: „Somit ist es gelungen, unser Klinikum nunmehr bereits im 37. Jahr in ununterbrochener Folge in den schwarzen Zahlen zu halten, was sicherlich nicht ganz alltäglich sein dürfte.

Obwohl man im Klinikum Forchheim auch in diesem Jahr, im Gegensatz zu den meisten anderen Häusern, dem Personal eine Vielzahl von freiwilligen Leistungen gewährt habe, konnte der oben genannte stattliche Gewinn erzielt werden. „Somit betragen die Gewinne des Klinikums Forchheim in den letzten vier Jahren insgesamt 9,2 Mio. €.“, erklärt Hautmann.

Er weist darauf hin, dass sich freiwillige Leistungen an das Personal natürlich auch positiv auf die Stimmung und damit auch auf die Gesamtmotivation aller in diesem Hause Beschäftigten förder-

lich auswirken. Dies übertrage sich natürlich auch auf die Patienten.

Hautmann unterstreicht, dass das Klinikum Forchheim nach wie vor kein Outsourcing, keine Service-GmbH's, keine Kurzarbeit und keine Lohnkürzungen bei den Mitarbeitern vornehmen musste.

Alle Schüler übernommen

Auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr sind alle Schülerinnen und Schüler übernommen worden und somit ist die Anzahl der Planstellen im Pflegedienst sogar überschritten worden. Hautmann: „Mein besonderer Dank gilt der ltd. Unterrichtsschwester, Elsa Rögk, der es mit ihrem Team alljährlich gelingt, optimale Examensergebnisse zu erreichen. So hatten wir im Wirtschaftsjahr 2011 insgesamt vier Absolventen mit der Note 1.“

Zum Thema Ärztehaus berichtet er, dass der Bau derzeit noch im Zeitrahmen liege, wobei die kürzlich bekannt gewordene Insolvenz einer am Bau beteiligten Firma sicherlich zu Problemen führen werde. Hautmann sagt: „Entscheidend



wird sein, ob wir, wie geplant, die Fenster noch vor der Frostperiode einsetzen, um dann eine Winterbaustelle weiter betreiben zu können.“ Auch auf dem medizinischen Sektor habe das Jahr 2011 das Klinikum wieder einen weiteren Schritt vorangebracht. Zum Jahresende konnte nach langen Verhandlungen und nach Genehmigung durch die Krankenkassen die Abteilung Neurochirurgie neu installiert werden, was ein weiteres verbessertes medizinisches Angebot für die Patienten der Region bedeutet.

Die Geschichte des Herrn K.

Nach einer Operation benötigt Herr K. zuhause weiterhin medizinische Versorgung – doch wer kümmert sich darum und hilft ihm dabei?



Sie möchten auch einen care:manager? Dann rufen Sie einfach das care:manager-Infotelefon unter 0171 5366772 an.



Manche Behandlungen wie z.B. Magensonden, Luftröhrenzüge, Infusionen, künstliche Darmausgänge, offene Beine oder andere chronische Wunden erfordern spezielles Fachwissen über die richtigen Produkte und deren Anwendung. Herr K. hat sich daher informiert und beschlossen, dass ein care:manager von n:aip, dem Netzwerk für außerklinische Intensiv- und Palliativtherapie als speziell hierfür qualifizierte Fachkraft seine Behandlung mit betreuen und koordinieren soll.

Das kostet ihn nichts außer einem kurzen Anruf, stellt aber sicher, dass zu jeder Zeit die richtigen Produkte pünktlich vor Ort und seine Pflegekräfte, seine Angehörigen und er selbst in der korrekten Anwendung und Dosierung bestens geschult sind.

Herr K. weiß zudem, dass sein care:manager den Arzt stets auf dem Laufenden hält, wie es um seine Behandlung steht und sich um seine Rezepte kümmert. Dies nimmt dem Arzt viel Arbeit ab und gibt ihm zusätzliche Sicherheit in der Behandlung. Auch die Pflegekräfte fühlen sich dank der Zuarbeit und Unterstützung seines care:managers deutlich entlastet und sicherer.



Herr K. muss sich also um nichts kümmern, da sein care:manager immer alle wichtigen Abstimmungen zwischen Arzt, Klinik und Pflegekräften für ihn übernimmt und koordiniert – nach einem standardisierten und zertifizierten Konzept. Falls Herr K. Fragen hat oder ein Problem bei seiner Behandlung auftaucht, ist sein care:manager immer für ihn da. Selbst am Wochenende, nachts und an Feiertagen. So hat Herr K. den Kopf frei, um sich auf das zu konzentrieren, was ihm wichtig ist.



n:aip
Die care:manager

n:aip Netzwerk Fränkische Schweiz
Anja Bayer
Hauptstr. 39
91369 Wiesenthau
netzwerk-fraenkische@naip.de
www.naip.de

**Info-Telefon:
0171 5366772**

haftlich gesund



Hautmann freut sich, dass der Förderverein mit seinen 330 Mitgliedern unter seinem Vorsitzenden Bürgermeister Franz Streit mit den Vortragsreihen des letzten Jahres auf große Besucherresonanz gestoßen sei.

Klinik erhielt Auszeichnung

Als Zeichen der Patientenzufriedenheit sieht der Geschäftsführende Direktor die Auszeichnung seines Hauses mit dem Klinik-Award durch die Technikerkrankenkasse. Stolz zeigt er sich auch über das Ergebnis der Weihnachtsakti-

on 2011 zugunsten der hilfsbedürftigen Kinder in der Missionsstation Mfangano in Afrika.

Dem aus dem Landkreis Forchheim stammenden Maristen Frater Hans Seubert konnten 12.879 € übergeben werden. Getoppt wird dieses Ergebnis aber noch mit dem in diesem Dezember durchgeführten Basar: Hier kamen 20.008 € zusammen! Dies zeuge vom großen sozialen Engagement der Bediensteten und Krankenhausbesucher.

Die Aussicht auf 2013

Im Allgemeinen sei der Ausblick auf 2013 für die Krankenhäuser nicht gerade rosig, erklärt Hautmann:

„Sofern sich der Gesetzgeber nicht mehr bewegt, werden die Krankenhäuser im Jahre 2013 in eine katastrophale finanzielle Unterdeckung laufen.“ In diesem Zusammenhang richtet Hautmann die Bitte an Oberbürgermeister Franz Stumpf, der auch Präsident der bayrischen Krankenhäuser ist, sich für die Belange der bayerischen Krankenhausesgesellschaft auch weiterhin mit dem ihm eigenen Engagement einzusetzen

- „da uns die Politik, wie in den vergangenen Jahren, im Stich gelassen hat!“, wie Hautmann einwirft. „Jeder von uns, auch die Damen und Herren der Politik, fordern optimale Medizin. Und optimale Medizin hat eben auch seinen Preis.“

Die seit über 37 Jahren ohne Unterbrechung erzielten positiven Bilanzen des Klinikums Forchheim seien sicherlich auch drauf zurückzuführen,“ so Hautmann, „dass die meisten Politiker unserer Stadt dem Verantwortlichen unseres Hauses immer ihr vollstes Vertrauen geschenkt haben und die Entscheidungen dort treffen ließen, wo sie auch am besten getroffen werden können!“

Für das erneut positive Jahresergebnis dankt er allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die großes Engagement und Fürsorge für die ihnen anvertrauten Patienten gezeigt hätten.

Die Zusammenarbeit mit dem jetzigen Personalrat sei als äußerst gut zu bezeichnen. Außerdem ist der geschäftsführende Direktor auch den einweisenden Ärzten dankbar, die ihren Patienten das Klinikum Forchheim empfohlen haben.

Klinikum Forchheim Freunde und Förderer e. V.

Gemeinsam wollen wir Gutes
für die medizinische Versorgung
in Forchheim tun.



Werden auch Sie Mitglied im Förderverein !



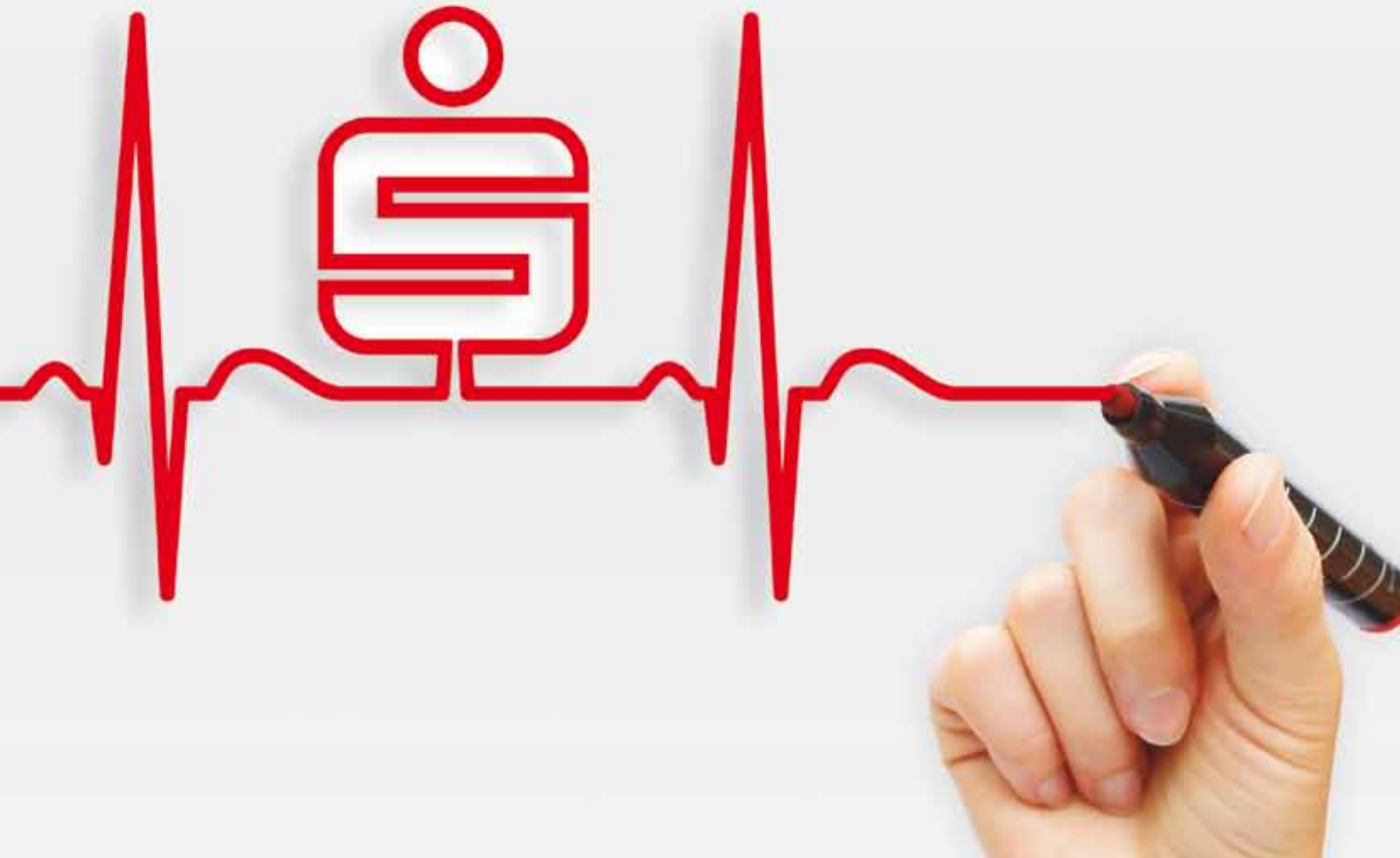
Jahresbeitrag € 36,-

Informationen: 09191-610-223 oder an der Infotheke



Sparkassen-Finanzkonzept

EKG für Ihre Finanzen.



Sichern Sie Ihre Lebensrisiken ab –
wir haben das passende Rezept für Sie!

Sparkasse.
Ausgezeichnet.

TÜV geprüfte
SAARLAND Kundenberatung
Freiwillige Prüfung
11/2011 Nr. 1463

Finanzkonzept

TÜV GUT (2,1)
SAARLAND Kundenwertl. - freiwillige Prüfung
11/2011 Nr. 1460

Service tested

Wirkstoff: Zum Schutz von Familie, Eigentum und Gesundheit „verschreiben“ wir mit dem Sparkassen-Finanzkonzept ein durchdachtes Rundumkonzept, das mögliche Risiken ausschließt und Chancen für Ihre sichere und entspannte Zukunft bietet. Ihr Berater informiert Sie gerne. Vereinbaren Sie einen Termin unter 09191 88-0 oder www.sparkasse-forchheim.de

 Sparkasse
Forchheim